

## Ist ein Preissturz für Getreide zu erwarten?

Von

Professor Dr. Dade,

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Angeichts der Lebensmittelerhöhung ist die Frage von größtem Interesse, wie sich die Preise in Zukunft gestalten werden. Besonders interessiert die Konjunktur für Getreide, insbesondere für den Weltmarktartikel Weizen. Die voraussichtliche Missernte in den Vereinigten Staaten infolge vergrößerter Anbaufläche und guten Saatenstandes sowie die vermehrte Anbaufläche in Kanada werden wahrscheinlich einen solchen Ueberschuß ergeben, daß das europäische Importbedürfnis reichlich befriedigt werden kann.

Der jetzige Weizenpreis in den Vereinigten Staaten wird sich nicht halten. Er beträgt zurzeit in New York 237,5 Cent = 906,45 Mark nach dem Friedenskurs, während der Weizenpreis im April 1914 in New York nur 105,5 Cent = 162,80 Mark betrug. Selbst wenn der Weltmarktpreis in starkem Grade sinken würde, würde er immerhin noch gegen den früheren Friedensstand als hoch zu betrachten sein. Die Regierung in Washington ist deshalb besorgt, daß sie dem Ansturm der neuen Weizenernte mit ihrem Höchstpreise nicht wird standhalten können und daß sie den Farmern viele Milliarden aus der Staatskasse wird zahlen müssen, wenn es ihr nicht gelingt, den Weizen zum Höchstpreise an das importbedürftige Europa zu verkaufen. Was dies für unseren Geldbeutel zu bedeuten hat, möge die folgende Rechnung zeigen: Das hungarige Deutschland hat einen Jahresbedarf von mindestens 5 Millionen Tonnen Weizen. Die Tonne kostet in Amerika 237,5 Cent. Diese würde nach dem Friedenskurs von 4,20 Mark circa 906,45 Mark kosten. In Berliner Domb- und Börsenkreisen wird aber als jetziger Kurs etwa 12,50 angenommen, so daß uns heute die Tonne Weizen circa 1175 Mark kosten würde. Wir hätten demnach für 5 Millionen Tonnen 5,9 Milliarden Mark zu zahlen.

Ein weiteres Moment für die Preisentwertung des Weizens auf dem Weltmarkt liegt später, nachdem der erste Hunger in Europa gestillt ist, in dem großen Menschenverlust, den der Krieg nacheinander hat. Man schätzt ihn auf etwa 30 Millionen Menschen, von denen allein über 5 Millionen auf Deutschland entfallen. Gegenüber diesen Gründen für die Preisentwertung ist indes zu beachten, daß vorläufig noch die Entwertung unserer Valuta gegenüber dem Weltmarkt die Wirkung eines starken Säugzollens ausübt. Da aber anzunehmen ist, daß mit dem Friedensschluß und mit der Wiederaufnahme der Arbeit im deutschen Wirtschaftsleben der Wert der Mark sofort steigen wird, wird die unausbleibliche Preisentwertung auf dem Weltmarkt sich auch bei uns geltend machen müssen. Dies kann im günstigsten Falle schon im nächsten Herbst und Winter zur Tatsache werden, doch wird man gut tun, den Preissturz erst im Laufe der nächsten 3 Jahre anzunehmen. Ausschlaggebend sind mit dabei Schiffstonnage und Seefrachten. Wenn auch die flieberhafte Bautätigkeit im Auslande den Schiffsraum mangel bereits zum Teil behoben hat, so wird doch Deutschland mehrere Jahre gebrauchen, um den Haub seiner Schiffe durch die Entente auszugleichen.